

könnte man nun annehmen, dass ein Stück des mittleren Wegstreifens psychometrisch geprägt gewesen sei und nacheinander der hellseherischen Dame und nachher der Katze die Halluzination eines Hundes vermittelt habe. Eine dritte Möglichkeit der Erklärung ist „spiritistischer“ Natur und nimmt an, dass es sich um ein richtiges Hundegespenst gehandelt habe. Der Leser hat nun wenigstens eine Auswahl. Der Verfasser neigt zur Deutung Nr. 1.

Fall 7:

Ein Pferd sieht ein Gespenst?

Miss M. Scott hat von 1893—1900 verschiedene Berichte über ihre Beobachtungen an ein und demselben menschlichen Phantom geschrieben. „Journal of the Society for Psychical Research“, London, Band VI und VIII.

Nach Mitteilung von Sir George Douglas an die Schwester von Miss Scott war an der Strassenstelle, wo das fragliche Gespenst sich der Berichterstatteerin und anderen Personen zu zeigen pflegte, vor vielen Jahren ein alter Herr von einer Zigeunerbande ermordet worden. Ausschnitte aus dem uns interessierenden Bericht der Dame mögen hier im Wortlaut wiedergegeben werden:

„Die Erscheinung von gestern Abend den 16. August gestattet mir, ein zutreffendes Urteil abzugeben, weil ich jetzt sicher bin, dass unser Mann ein Geistlicher der alten Konfession ist. Aber warum dieser ‚Kirchenvater‘ immer diesen Weg besucht, bleibt ein Geheimnis. Am Strassenrand, in der Entfernung von wenigen Schritten von dem Ort, wo das Gespenst erschien, mähte ein Bauer Gras, und ihm kehrte das Gespenst den Rücken zu. Ganz nahe dabei stand sein Pferd an einen Karren angespannt. Vielleicht war es ja nur ein Zufall. Aber das Pferd machte einen gewaltigen Satz genau in dem Augenblick, wo das Gespenst erschien Am Sonderbarsten ist, dass der Bauer, als ich ihn fragte, ob er etwas gesehen habe, mir verneinend antwortete. Ich fügte hinzu: ‚aber dieser Herr war doch hier bei Ihnen‘. Er wiederholte nochmals: ‚Ich habe keinen Menschen gesehen‘, doch verstand man, dass ihm der Ruf, in dem die Strasse stand, wohlbekannt war, weil er nervös erschien und mir zum Schluss sagte: ‚Hier ist kein Ort, wo man allein spazieren geht‘“.

Wenn man nicht einen Zufall (Bienenstich usw.) zu Grunde legen will, kann man sich auch hier wiederum vorstellen, dass die Dame eine Halluzination telepathisch auf das Pferd übertragen habe. (Die Entstehung der Halluzination wäre etwa psychometrisch wie im Fall VI zu deuten). Erfahrenen